

Mitglieder-Newsletter

EDITORIAL

Bereit für das neue Jahr

Der Jahresbeginn ist mehr als nur das Umblättern eines Kalenders. Er ist ein Moment des Innehaltens, des Dankes und der neuen Zielsetzungen. Für uns Samariterinnen und Samariter bedeutet er vor allem eines: bereit zu sein. Bereit für das Unerwartete. Bereit, wenn unsere Mitmenschen auf unsere Hilfe zählen.

Seit jeher stehen wir für gelebte Nächstenliebe und praktische Solidarität. Ob bei Sportanlässen, Dorffesten oder kulturellen Veranstaltungen – unsere Sanitätsdienste sorgen im Hintergrund für Sicherheit im Vordergrund. Oft unmerklich, aber stets aufmerksam und professionell, kümmern wir uns um kleine Blessuren ebenso wie um ernsthafte.

Doch Sanitätsdienst bedeutet weit mehr als Pflaster und Verbände. Er ist Ausdruck unseres starken Gemeinschaftssinns. Gemeinsam mit Veranstaltern, Behörden und freiwilligen Helferinnen und Helfern arbeiten wir Hand in Hand, um Risiken zu minimieren und im Ernstfall rasch und koordiniert zu handeln. Diese Zusammenarbeit schafft Vertrauen – und stärkt unsere Gemeinschaft nachhaltig.

Sicherheit ist kein Zufall. Sie ist das Ergebnis von Vorbereitung, Fachkompetenz und Engagement. Lassen wir uns auch im kommenden Jahr von diesem Gedanken leiten.

Mit Zuversicht, Teamgeist und gegenseitiger Wertschätzung blicken wir auf das kommende Jahr. Danke, dass ihr Teil dieser Gemeinschaft seid. Danke für euren Einsatz.

Ursula Forrer, Verbandspräsidentin

WICHTIGE TERMINE

25. April	Delegiertenversammlung
30. Mai	OVKW in Müllheim
13. Juni	OVKW in Müllheim
24. Juni	ERFA 2 Online
22. Aug.	VKW
28. Sept.	Präsidentenkonferenz
01. Dez.	ERFA 3 Online

Text; Hansjörg Steffen, Kommunikation

Impressum:

Samariterverband Thurgau, Weinfelderstrasse 42, 8580 Amriswil / Präsident: Ursula Forrer
Tel. 071 620 10 22, E-Mail: sekretariat@samariter-thurgau.ch

Bitte schicken Sie eine E-Mail an sekretariat@samariter-thurgau.ch, wenn Sie den Newsletter nicht mehr beziehen möchten.

Interview mit 2 SL vom SV Frauenfeld

In der Schweiz gibt es insgesamt 3 fertig ausgebildete Samariterlehrer mit Jahrgang 2005. Sie gelten somit als die jüngsten Samariterlehrer der gesamten Schweiz. Zwei von ihnen wohnen im Kanton Thurgau und sind Mitglied im gleichen Samariterverein. Dabei handelt es sich um den Samariterverein Frauenfeld. Ich habe mich mit den beiden SL vom SV Frauenfeld zum Interview getroffen.

Kannst du dich bitte kurz vorstellen;



Ich heisse Frederik Winter, bin 21 Jahre alt und wohne in Frauenfeld. Momentan mache ich die Ausbildung zum Dipl. Pflegefachmann HF. In meiner Freizeit engagiere ich mich im Samariterverein Frauenfeld und bei der Feuerwehr Frauenfeld.

Wie bist du zum ersten Mal mit den Samaritern in Kontakt gekommen?

Eine Nachbarin war im Samariterverein Frauenfeld aktiv und rief die Jugendsamariter wieder

ins Leben. Als ich davon mitbekommen habe, wollte ich mir das mal anschauen und wie man sieht hat es mir gefallen und ich bin geblieben.

Was war der Hauptgrund, dass du damals in die Help eingetreten bist?

Mein Interesse am Rettungswesen war schon von Kindheit an vorhanden. Da bei den Helpis gleichaltrige und gleichgesinnte waren, fühlte ich mich sofort wohl.

Gibt es ein besonderes Erlebnis aus deiner Zeit in der Help Frauenfeld?

Da fällt mir der Besuch in der Rega Basis am Flughafen Zürich ein, bei welchem wir die Jets und einen Helikopter bestaunen konnten, die Teilnahme am 2-Stunden Lauf und eine Übung zum Thema Verbände in welcher manche am Schluss von oben bis unten eingewickelt waren.

Wie verlief der Wechsel von der Help in den Samariterverein?

Ich habe mein Interesse geäussert, zu den aktiven Samaritern zu wechseln. Daraufhin durfte ich im Jahr 2022 die Ausbildungen bis und mit IVR 2 und den Kurs Grundlagen Sanitätsdienst absolvieren und dann mit 18 Jahren im Jahr 2023 meinen ersten Sanitätsdienst leisten.

Wann und aus welchem Grund hast du dich entschieden, die Ausbildung zum Samariterlehrer zu machen?

Ich wurde angefragt, ob ich Interesse hätte, Samariterlehrer zu werden. Dem stimmte ich zu, da ich gerne mein Wissen vertiefen und anderen weitergeben wollte. Ausserdem gefiel mir, dass ich dann an der Übungsgestaltung mitwirken und Ideen einbringen kann.

Wie war für dich die Samariterlehrer Ausbildung?

Es war viel, verschiedene Kurse, Prüfungen und Vorbereitungen, jedoch hat es auch Spass gemacht. Ich konnte mir viel Wissen und Erfahrungen aneignen. Ausserdem konnte ich neue Leute kennen lernen. Zudem kam ich auch an

neue Orte wie beispielsweise nach Vaduz für den BLS-AED Instruktor.

Jetzt hast du die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und gehörst zu den jüngsten SL der Schweiz, was sind deine weiteren Ziele?

Momentan möchte ich mich weiter in das Samariterlehrer- und Kursleiterleben einleben. In Zukunft könnte ich mir auch vorstellen den Samariterinstruktor zu machen, um auch IVR 3 Kurse geben zu können und dort auch mehr von meinem Fachwissen aus meinem Arbeitsleben weitergeben zu können.

Was war das Thema deiner ersten Samariterübung als Samariterlehrer?

Die erste Übung an der ich mitgewirkt habe, behandelte die Themen Asthma und Allergien.

Wie sah diese Übung aus? Was wurde genau gemacht?

Zum Start gab es einen Vortrag zum Thema Allergien, Atemwege und Unverträglichkeiten. Danach wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe war zuerst beim Posten Asthma und die andere beim Posten Allergien. Nach 30 Minuten wurde gewechselt. Beim Posten Asthma gab es erste in Lehrgespräch und anschliessen konnten die Teilnehmer ihre Erkenntnisse mit dem XABCDE verknüpfen. Dann kam eine praktische Übung zur Lippenbremse und Anwendung vom Asthmaspray. Beim Posten Allergien haben die Teilnehmer ein Brainstorming gemacht, was sie alles über Allergien wissen und haben dies auch mit dem XABCDE verknüpft. Danach wurde die Anwendung vom Epi Pen angeschaut. Am Schluss ging es für den Übungsabschluss zurück ins Plenum.

Was wünschst du dir für den SV Frauenfeld oder den Samaritern allgemein für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass der Verein weiterhin so viel motivierte Mitglieder und einen so engagierten Vorstand und Teilnehmer haben werden.

Hier jetzt das Interview mit Nikolas Müller



Kannst du dich bitte kurz vorstellen

Mein Name ist Nik Müller, ich bin zwanzig Jahre alt und seit rund dreizehn Jahren mit grosser Überzeugung Mitglied im Samariterverein Frauenfeld. Meine Laufbahn begann in der HELP Jugendgruppe, welche damals neu reaktiviert wurde. Seit diesem Zeitpunkt begleitet mich die Faszination für die Erste Hilfe und das Samariterwesen bis heute. Besucht habe ich die Pädagogische Maturitätsschule in Kreuzlingen. Dort durfte ich bereits wertvolle erste Erfahrungen im Unterrichten und im Arbeiten mit Gruppen sammeln, was mir in meiner heutigen Tätigkeit als Samariterlehrer sehr zugutekommt. Neben meinem Engagement im Samariterverein bin ich

auch aktiv bei der Feuerwehr Frauenfeld tätig. Auch wenn diese beiden Aufgaben zusammen einen gewissen organisatorischen Aufwand erfordern, übe ich beide Tätigkeiten mit grossem Engagement aus. Es erfüllt mich, mich in meiner Freizeit sinnstiftend für die Gesellschaft einsetzen zu dürfen.

Wie bist du zum ersten Mal mit den Samaritern in Kontakt gekommen?

Der genaue Zeitpunkt, an dem meine Begeisterung für die Erste Hilfe entstanden ist, lässt sich rückblickend kaum festlegen. In der dritten Klasse der Primarschule bin ich jedoch im Ferienpass-Flyer der Stadt Frauenfeld auf das Angebot einer Erste-Hilfe-Jugendgruppe gestossen – die HELP. Ich meldete mich spontan für einen Schnuppertag an, nahm teil und blieb der Gruppe treu.

Was war der Hauptgrund, dass du damals in die Help eingetreten bist?

Nach dem Ferienpass, bei dem ich die HELP sowie das Samariterwesen näher kennenlernen durfte, war für mich schnell klar, dass ich Teil dieser Gemeinschaft werden möchte. Besonders gefallen hat mir, dass man sich bereits in jungen Jahren mit wichtigen und verantwortungsvollen Themen auseinandersetzt und lernt, anderen Menschen in Not aktiv helfen zu können – im Ernstfall sogar Leben zu retten. Gibt es ein besonderes Erlebnis aus deiner Zeit in der Help Frauenfeld? Rückblickend bin ich überzeugt, dass ich ohne die HELP heute nicht an diesem Punkt stehen würde. Ohne diese Jugendgruppe wäre ich vermutlich kein Samariter und hätte auch nicht erkannt, welche bedeutende Rolle die Samaritervereine in unserer Gesellschaft einnehmen. Es beeindruckt mich bis heute, wie junge Menschen in der HELP Kameradschaft erleben, sich wertvolles Wissen aneignen und damit aktiv zur Zukunft der Vereine beitragen. Zudem entstehen dort oft Freundschaften mit Gleichgesinnten, mit denen man später sogar gemeinsam die Ausbildung zum Samariterlehrer absolvieren kann.

Wie verlief der Wechsel von der Help in den Samariterverein?

Der Übergang von der Jugendgruppe in den aktiven Verein verlief aufgrund der Corona Pandemie ungewöhnlich schnell. Während des Lockdowns organisierte der Verein Online Übungen, an denen auch wir Mitglieder der HELP teilnehmen durften. Nach den Lockerungen der Massnahmen und der Wiederaufnahme des regulären Übungsbetriebs wurden wir schrittweise in die Übungen der aktiven Samariterinnen und Samariter integriert. Dadurch konnten wir früh Erfahrungen sammeln und uns fachlich weiterentwickeln. Später folgten die notwendigen Ausbildungen und Kurse, sodass wir mit Erreichen des 18. Lebensjahres bereit waren, im Sanitätsdienst eingesetzt zu werden.

Wann und aus welchem Grund hast du dich entschieden, die Ausbildung zum SL zu machen?

Anlässlich einer Übung kam unsere Präsidentin auf Frederik und mich zu und fragte uns, ob wir uns eine zukünftige Rolle als Samariterlehrer vorstellen könnten. In der Folge erhielten wir während eines Jahres Einblick in die technische Leitung und hatten Zeit, uns bewusst mit dieser Entscheidung auseinanderzusetzen. Ich entschied mich schliesslich für die Ausbildung, weil mir die Wissensvermittlung grosse Freude bereitet und ich die Möglichkeit schätze, aktiv an der Weiterentwicklung unseres Vereins mitzuwirken.

Wie war für dich die SL Ausbildung?

Die Ausbildung zum Samariterlehrer und Kursleiter stellt sowohl fachlich als auch persönlich eine grosse Bereicherung dar. Es wird viel Fachwissen repetiert und vertieft, was aus meiner Sicht unabdingbar ist. Als Samariterlehrer tragen wir die Verantwortung, dieses Wissen korrekt, verständlich und praxisnah weiterzugeben. Dies gelingt nur, wenn man selbst fundierte Kenntnisse besitzt und die Inhalte wirklich versteht. Deshalb empfinde ich die Intensität der Ausbildung als sehr sinnvoll und schätze

es, dass genügend Raum für Vertiefung und Weiterbildung bleibt.

Jetzt hast du die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und gehört zu den jüngsten SL in der Schweiz, was sind deine weiteren Ziele?

Im Moment steht für mich das Sammeln von praktischer Erfahrung im Vordergrund, sowohl als Samariterlehrer als auch als Kursleiter. Darüber hinaus liegt mir der Samariterverein sehr am Herzen. Ich möchte mich weiterhin aktiv einbringen und mit neuen Ideen zur Weiterentwicklung beitragen, sei es bei der Gestaltung von Übungen oder bei Anpassungen im Material- und Ausbildungsbereich.

Was war das Thema deiner ersten Samariterübung, als SL?

Das Thema meiner Prüfungsübung lautete „Klein und Gross“. Ziel war es, den Samariterinnen und Samaritern das pädiatrische Dreieck anhand praxisnaher Notfallszenarien näherzubringen. Dazu gehörten unter anderem die Kinderreanimation, Aspirationen bei Säuglingen und Kleinkindern sowie Sturzereignisse. Im Anschluss erhielt ich ein sehr positives Feedback, was mich in meiner neuen Rolle zusätzlich bestärkt hat.

Wie sah diese Übung aus? Was wurde genau gemacht?

Die Übung begann mit einer kurzen Theorieeinheit zum pädiatrischen Dreieck sowie dessen Verbindung zum xABCDE-Schema. Anschließend wurden drei Gruppen gebildet, die verschiedene Posten durchliefen. Dabei wurde stets der Bezug zwischen den praktischen Situationen und dem theoretischen Modell hergestellt, um den Lerneffekt zu vertiefen.

Was wünschst du dir für den SV Frauenfeld oder den Samaritern allgemein?

Für den Samariterverein Frauenfeld wünsche ich mir, dass wir weiterhin eine engagierte, motivierte und altersdurchmischte Gruppe bleiben und uns kontinuierlich weiterbilden und

weiterentwickeln. Den Samariterinnen und Samaritern allgemein wünsche ich, dass sie ihre Motivation, anderen Menschen zu helfen, dauerhaft bewahren – sei es in Notfallsituationen, bei Sanitätsdiensten oder beim Blutspenden. Ohne dieses Engagement wäre das Samaritewesen in seiner heutigen Bedeutung nicht denkbar.

Buchtipps

An dieser Stelle noch ein Buchtipps. Das Buch heisst Nur Mut und wurde geschrieben von Stephan Sigg. Es beinhaltet 14 Geschichten, die stark machen

Nur Mut! In diesen 14 kurzen, aber treffenden Stories aus dem typischen Alltagsstress moderner Jugendlicher heisst es tief durchatmen und den eigenen Weg finden. Emilio, Lilly, Anna und Co stellen sich Challenges wie einer spontanen Kindergeburtstagsparty, Gaming-Schulden, dem ersten Flirt mit dem persönlichen Traum Boy, einem Tripp in die Wildnis, einer Einladung zu einem jüdischen Fest, dem ersten Cosplay Auftritt oder dem Schnuppern in einem Chor. Sie zeigen – mal laut, mal leise, mal witzig und mal ganz ernsthaft –, wie man Unsicherheiten und Ängste überwinden und manchmal sogar Negatives in etwas Positives drehen kann.

Autor Stephan Sigg
Verlag Tyrolia
ISBN 978-7022-4299-2

ERFA-Tagung 17.01.2026 Müllheim

Kurz Zusammenfassung:

- Auswertung Stabilität
- Vertiefungsmodule
- Infos Verband

Umfragezweck

Die Umfrage identifiziert Herausforderungen und Verbesserungspotenziale in Vereinen des Samariterverbands Thurgau.

Methodik der Umfrage

Die Umfrage kombiniert quantitative Bewertungen und qualitative Kommentare für eine umfassende Analyse.

Teilnehmer und Umfang

20 Vereine nahmen teil, was eine fundierte Basis für verlässliche Ergebnisse darstellt.

Ziel der Ergebnisse:

Ergebnisse dienen als Grundlage für strategische Entscheidungen zur Verbesserung von Ausbildung, Verwaltung und Kommunikation

Zufriedenheit mit dem Kantonalverband

Allgemeine Zufriedenheit

Die Mehrheit der Befragten bewertet den Kantonalverband positiv und sieht ihn als engagiert an.

Kommunikationsverbesserungen

Es gibt Verbesserungspotenzial bei der Informationsweitergabe, die teilweise verspätet oder unvollständig erfolgt.

Unterstützung bei administrativen Prozessen

Verbesserungen sind bei der Unterstützung der Vereine in administrativen Prozessen notwendig, um Unsicherheiten zu vermeiden.

Transparenz und Proaktivität

Mehr Transparenz und proaktive Kommunikation sollten eingeführt werden, um die Zufriedenheit zu steigern.

Vertiefungsmodule:

Angebot Vertiefungsmodule:

- Finanzen, Steuern, Versicherungen
- Social Media und Kommunikation
- Zusammenarbeit im Vorstand
- Vereinsversammlungen durchführen
- Nachfolgeplanung
- Krisen und Konfliktmanagement
- Mitgliedergewinnung und – Bindung
- Event und Projektplanung
- OMS und IVR-Plattform
- Zukunftswerkstatt

Gemeinsam haben wir entschieden, die Vertiefungsmodule gerne online durchzuführen. UF wird sich mit der Samariter Schweiz abstimmen und Termine festlegen, damit wir noch in diesem Jahr mit den Modulen starten können.

Rangliste der Module

1. Mitgliedergewinnung und – Bindung
2. Finanzen, Steuern, Versicherungen
3. Social Media und Kommunikation
4. Zukunftswerkstatt
5. Zusammenarbeit im Vorstand
6. Nachfolgeplanung
7. OMS und IVR-Plattform
8. Event und Projektplanung
9. Krisen und Konfliktmanagement
10. Vereinsversammlungen durchführen

Interview Sarina Könitzer

Sarina stellt sich an der Delegiertenversammlung vom 25.04.2026 zur Wahl als neue Beauftragte für Jugendarbeit.

Sarina, kannst du dich kurz vorstellen, wer bist du?

Hallo Zusammen, ich komme aus Ettenhausen, Aadorf und bin 21 Jahre alt. Ich habe eine Ausbildung als Floristin gemacht und arbeite in einem Blumengeschäft in Winterthur.

In meiner Freizeit bin ich nicht nur im Samariterverein, sondern mag es in der Natur zu sein, höre gerne Musik, schaue gerne Fussball, den FC Basel, sei es vor Ort oder Zuhause und bringe gerne Zeit mit meinen Liebsten.

Ich liebe es zu Reisen, sei es alleine oder mit jemanden. Am liebsten mag ich es, neue Menschen und deren Kultur kennenzulernen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Wie bist du mit dem Samariterwesen in Kontakt gekommen?

Meine Mutter hat im Jahr 2014 eine neue Helpgruppe bei uns gegründet und seit der Gründung bin ich im Samariterverein Aadorf.

Nach dem ersten Kontakt mit dem Samariterwesen, wie ist es dann weitergegangen

S: ich war bis Ende 2018 ein Helpi und durfte ab 2019 bei unseren Helpübungen als Hilfsleiterin mithelfen. Das hat mir sehr gefallen und ich konnte so mein Wissen erweitern. Ab 2021 durfte ich zu den "Erwachsenen" Samariter wechseln, besuche die Übungen und durfte meine Ausbildung bis zur IVR Stufe 2 absolvieren. Seit 2022 bin ich ab und an bei einem Sanitätsdienst dabei, vor allem in Basel bei den Fussballspielen.

Seit 2025 bin ich wieder Helpleiterin und darf mein Wissen, dass ich in den letzten Jahren gelernt habe, weitergeben.

Was gefällt dir besonders im Zusammenhang mit den Samaritern?

Mich fasziniert die Erste Hilfe und den Körper sehr. Man lernt vieles über jede verschiedene Art von Verletzungen und so wird man ab und zu auch an die eigenen Grenzen gebracht z.B bei der Reanimation. Ich finde den Austausch untereinander spannend, jeder bringt eigene Erfahrungen mit und so unterstützt man sich gegenseitig.

Wie möchtest du weitergehen, hast du Ziele im Samariterverein?

Meine Ziele sind, dass ich dieses Jahr den einen oder anderen Sanitätsdienst machen kann. Ebenfalls gute und strukturierte Helpübungen durchführen und (hoffentlich) mein neues Amt mit vollem Elan beginnen.

Jetzt kandidierst du für das Amt als Jugendbeauftragte, wieso?

Ich bin als Jugendsamariter aufgewachsen und somit habe ich viele Jahre bei der Jugend verbracht. Mir liegt die Jugend am Herzen und ich weiss, wie wertvoll eine gute Ansprechperson ist. Ebenfalls möchte ich, dass die Jugendgruppen weiterhin in guten Händen bleiben.

Wieso meinst du, bist du die richtige Person für dieses Amt?

Ich bin eine hilfsbereite, aufgestellte und empathische Person. Da ich selbst noch "jung" bin und nahe zu den Jugendsamariter stehe und selbst eine war, kann ich mich gut mit ihnen identifizieren.

Nach deiner Wahl an der DV, was möchtest du als erstes in Angriff nehmen?

Ich möchte einen guten Start haben und das bevorstehende Jugendleitertreffen im Herbst, zu einem informativen Treffen gestalten. Ich hoffe auch, dass es Möglichkeiten gibt, nebst den Jugendleitertreffen, die Leiter der Helpgruppen kennenzulernen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Helpgruppen und deren Leitern.

Als Beauftragte für die Jugendarbeit, hast du dir ein bestimmtes Ziel gesetzt?

Ich möchte auf jeden Fall spannende und lehrreiche Jugendleitertreffen organisieren und ebenfalls eine gute und neue Ansprechperson für die Helpgruppen werden.

Hast du eine Idee, wie die einzelnen Jugendgruppen Werbung für neue Mitglieder machen könnten?

Ich denke, dass es ein grosses Thema bei allen Helpgruppen ist. Ich kann nur aus meiner Erfahrung sprechen. Wir haben jeweils beim Ferien(s)pass spannende und erlebnisvolle Kurse für Kinder/Jugendliche gestaltet und somit neue Mitglieder gewonnen. Ebenfalls können wir bei den Kleinkinderkursen Werbung machen, indem wir die Eltern anregen, deren Kindern bei den Helpis anzumelden.

Sonst kann ich auch nur die klassischen Tipps mitgeben, in dem man Flyer aufhängt, Werbung über die Sozialen Medien macht oder dass die eigenen Helpis, deren Freunden motivieren, um mitzumachen.

Ganz allgemein, was wünschst du den Samaritern für die Zukunft?

Ich wünsche jedem und jeder, dass er oder sie noch lange Freude im Samariterverein hat. Eine Freude, um viel neues zu erlernen oder um das Wissen aufzufrischen. Ich wünsche jedem das Gute, sei es eine gute Gesundheit oder einen guten Zusammenhalt im Verein.